



Gewölbe, Schmucktürme und Gesims müssen an der Kapelle mit alten und neuen Formsteinen aufgemauert oder ausgebessert werden. Joachim Wendel, Jörg Werdermann und Jörg Jamm sind Experten, was diese Arbeiten betrifft. Sie haben schon an vielen Kirchen gearbeitet. FOTOS ©: HEIKE SOMMER

Dieses Achteck hat wieder Format

Von Heike Sommer

Die Jahn-Kapelle in Klein Vielen gibt mehr und mehr von ihrer Schönheit preis. Nun steht der Förderverein vor einer neuen Herausforderung.

KLEIN VIELEN. Es spricht sich herum, welches Kleinod da hinter den hohen Bäumen auf dem Klingenberg in Klein Vielen zu entdecken ist. Zum Tag des offenen Denkmals riss der Besucherstrom nicht ab. Alle wollten

die Kapelle sehen, die hier Schritt für Schritt vorm Verfall gesichert und restauriert wird. „Die Führungen oben an der Kapelle waren ununterbrochen gefragt“, sagt Annegret Stein, Vorsitzende des Fördervereins Jahn-Kapelle. Wann gibt es schon mal Gelegenheit, hinter den Gerüst-Vorhang zu schauen und Baukunst zu bestaunen, wie sie nur noch selten praktiziert wird.

Die Grabkapelle wurde im Jahr 1851 als achteckiger Bau reich geschmückt mit Fialen (schlankes, spitzes Türmchen), Maßwerk und Zierbändern errichtet – vermutlich unter der Leitung des Schinkel-Schülers Friedrich Wilhelm Buttel. Ein Rundgang auf dem Baurüst offenbart jeden Arbeitsschritt, der zur Restaurierung der acht Gewölbe samt ihrer Eindeckung nötig ist. Denn noch befindet sich jede der acht Gebäude-Ecken in einem anderen Baustadium. Es war praktisch alles zu sehen: wie die gereinigten Gewölbe der beiden aufeinandergestellten Oktogone nach und nach wieder gemauert und geschlossen werden, wie das jeweilige Dach darüber gebaut wird und schließlich eine Verkleidung aus Zinkblech zum Schutz für weitere Jahrhunderte erhält.

„Man läuft vom Schutt bis zur baulichen Vollendung“, sagt Angelika Lehmann, die den Rundgang begleitet. Sie ist zweite Vorsitzende des Fördervereins und voller Bewunderung für das, was die Handwerker leisten. „Es geht ja darum, so viel wie möglich von der alten Bausubstanz zu erhalten“, sagt sie. Jörg Werdermann und seinen Kollegen ist das Mauern mit handgefertigten Formsteinen in Fleisch und Blut übergegangen. „Bei der 120. Kirche haben wir aufgehört zu zählen“, sagt er.

Gewölbe geben unter dem maroden Dach nach

Allerdings macht er sich auch Sorgen, dass sein Handwerk eines Tages verloren geht. „Wir sind hier zu dritt und wir zusammen bringen 170 Lebensjahre auf das Bau-



Alte und neue Formsteine werden bei der Sanierung der Kapelle Klein Vielen verwendet.



Hinter diesem futuristisch anmutenden Gerüst wird die Jahn-Kapelle restauriert.

gerüst.“ Seit Mitte August sind die Männer dabei, die Gewölbe zu restaurieren. Bevor die Handwerker an den Start gingen, beräumten die Vereinsmitglieder den Schutt – unter dem maroden Dach hatten etliche der Gewölbe nachgegeben.

„Bei unseren Arbeitsein-

sätzen bekommen wir viel Unterstützung“, sagt Angelika Lehmann. Die ist auch nötig, denn zu tun gibt es noch viel. Eine erste Finanzspritze aus dem Europäischen Fondertopf zur Stärkung des ländlichen Raums (LEADER) ermöglichte es, den Dachstuhl zu sichern, sein Gesims

aus Formziegeln zu rekonstruieren.

Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wurde auf die Kapelle und ihr Potenzial aufmerksam und bedachte das Vorhaben mit einer außergewöhnlich hohen Spende. Sie ermöglichte es, die Kapelle wieder mit der Dachlaterne – ein achteckiger Turm – zu bestücken. Auch private Spenden halfen und helfen weiter.

Die Maßwerkfenster aus Mooreiche in der Laterne und die restaurierte Kreuzblume auf der Spitze konnten durch diese Geldgaben gebaut werden. Nun gab es erneut Fördergelder, sodass der zweite Bauabschnitt in Angriff genommen werden konnte. Trotz dieser Erfolge steht der Verein bereits vor einer weiteren Herausforderung.

Kreuzblumen aus

Zinkblech auf jeder Spitze

Die Jahn-Kapelle von Klein Vielen ist in der Grundfläche achteckig, ein Oktogon eben. Das bedeutet, dass nahezu jedes architektonische Element acht Mal vorkommt. So natürlich auch die Kreuzblumen aus Zinkblech, die auf jeder der acht Dachspitzen der Laterne sitzen dürfen. „Die Kosten dafür müssen aus Privatmitteln aufgebracht werden, denn die öffentlichen Geldgeber konzentrieren sich auf die Statik des Bauwerks. Und wir müssen die Blumen unbedingt jetzt noch anbringen lassen, bevor das Gerüst abgebaut wird“, verdeutlicht Vereinsvorsitzende Annegret Stein.

Wer den Verein und sein ehrgeiziges Vorhaben gern unterstützen möchten, kann auf folgendes Spenden-Konto bei der Sparkasse Mecklenburg Strelitz einzahlen: DE87 1505 1732 0100 0131 39.

Auch kleine Spenden sind willkommen: In der Heimatcke im Buchladen Wilke in Neustrelitz werden Postkarten des Vereins angeboten, die mit einer Spende erworben werden können.

Kontakt zur Autorin
h.sommer@nordkurier.de